

Blaupause zu einem geförderten Vorhaben im Rahmen der „Förderung smarter Kommunen und Regionen im Programm Starke Heimat Hessen“ der Hessischen Staatskanzlei – Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung

Name des Vorhabens:** Die Innenstadt Hünfeld - Auf dem Weg zum beliebten Treffpunkt

Bild* (als Dateianhang): Hünfeld App und ZuseBox

Link zum Vorhaben*: <https://www.huenfeld.de/de/digitaler-service/smart-city/usecase-i-innenstadt/>

Kommune:** Stadt Hünfeld

Sektor(en):**

Wo ist das Vorhaben zu verorten?

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Bildung | <input checked="" type="checkbox"/> Handel |
| <input type="checkbox"/> Bürgerbeteiligung | <input type="checkbox"/> IT-Sicherheit |
| <input type="checkbox"/> Dateninfrastruktur | <input type="checkbox"/> Mobilität |
| <input checked="" type="checkbox"/> E-Government | <input checked="" type="checkbox"/> Tourismus |
| <input checked="" type="checkbox"/> Ehrenamt | <input type="checkbox"/> Umwelt |
| <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Wohnen |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit | |

Sonstige Sektoren:

Start des Vorhabens:** 01.01.2022

Ende des Vorhabens:** 31.12.2023

Status:** fertiggestellt begonnen

Übersicht Kosten:

Einmalig: rd. 430.000,00 €
Laufend: rd. 40.000,00 €

Übersicht Personaleinsatz

Einmalig: rd. 139.000,00 €
Laufend: 100.000 €

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Beschreibung des Vorhabens*

Welche Herausforderung wurde mit Hilfe dieses Vorhabens bewältigt? (3 Sätze)**

Der zunehmende Onlinehandel, aber auch die Auswirkungen der Coronakrise machen es immer schwieriger die Hünfelder Innenstadt weiterhin lebendig und attraktiv zu halten, sodass neue Wege zur Verbindung der physischen mit den digitalen Angeboten eingeschlagen wurden. Durch die systematische Implementierung und Kombination digitaler Angebote konnte eine Hilfestellung für lokale Gewerbetreibende geschaffen werden, wobei digitale Angebote dabei eine positive Wirkung auf die analoge Welt ausüben, aber auch mit Bedacht die Belange des Einzelhandels in der Innenstadt berücksichtigen. Durch mehr Sichtbarkeit und die Bindung der lokalen bzw. regionalen Kaufkraft sollen der Bestand geschützt und Neuansiedlungen gefördert werden, gleichzeitig sollen die zu implementierenden digitalen Kanäle und Angebote eine positive Wirkung auf Kultureinrichtungen und den Tourismus haben, aber auch auf die Stadtteile und Vereine.

Beschreiben Sie kurz die gefundene Lösung: (3 Sätze)**

Zur systematischen Implementierung und Kombination digitaler Angebote zur Hilfestellung für lokale Gewerbetreibende, Kultureinrichtungen, Tourismus, Stadtteile und Vereine wurde neben einem virtuellen 360° Rundgang mit Darstellung der gesamten Stadt einschließlich Sehenswürdigkeiten und Kinderstadtführer eine Hünfeld App erstellt. Kombiniert mit einer ganzheitlichen Homepage und diversen Serviceleistungen wird die Stadt so digital und zentral gebündelt an einem Ort erlebbar, sozusagen Hünfeld für die Hosentasche. Mit der ZuseBox wurde eine Abholstation für Dokumente des Bürgerbüro und Standesamt und für Fundsachen errichtet, wodurch ein umfangreicher Service für den Bürger geboten wird, der im Zusammenhang mit kurzzeitigen Erledigungen oder beim Einkauf, auch außerhalb der Öffnungszeiten des Bürgerbüros, genutzt werden kann, um die Innenstadt weiterhin zu beleben.

Welche Technologien und Tools wurden innerhalb des Vorhabens eingesetzt?**

- Onlineanwendungen
- Datenplattform Applikation
- ZuseBox (Abholterminal für Ausweisdokumente u.ä.)

Welche Partner waren am Vorhaben beteiligt*?

Team360, Schopfloch (360 Grad Rundgang)
Fabrik19, Gießen (Hünfeld App)
Kern GmbH, Bensheim (ZuseBox)
Fa. Exela Technologie GmbH, Langen (Digitalisierung Archiv)
TOSIT GmbH (Datenschutzbeauftragter)

Wer hat bei dem Einsatz und der Umsetzung der Technologien und Tools geholfen*?

Hinweis: Auch externe Personen, Mitarbeiter, Förderberater, Dienstleister usw. nennen.

- interne Projektleiter der zuständigen Fachbereiche
- Personal des Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- Archiv
- Datenschutzbeauftragter
- Konrad-Zuse-Schule als Kooperationspartner für IT-Projekte

Wer war im Vorhaben der finale Entscheidungsträger?

Stadtverordnetenversammlung / Magistrat / Bürgermeister

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Wer hat die Verantwortung für das Vorhaben getragen?

Der Bürgermeister hat die Verantwortung für die Vorhaben getragen. Die Gesamtkoordination des Projektes wurde hierbei auf eine Stelle übertragen, die im Bereich der Zentralen Steuerung angesiedelt ist. Die Umsetzung der einzelnen Teilprojekte erfolgte durch die zuständigen Fachbereiche.

Ergebnisse:

Wer profitiert wie von der gefundenen Lösung?

Bürgerinnen und Bürger (Nutzung der digitalen und analogen Angebote, Informationsbeschaffung)
Verwaltung (Sichtbarkeit, Informationsbündelung und dadurch Zeitersparnis)
Einzelhandel (Sichtbarkeit, Frequenz)
City Marketing (Sichtbarkeit)
Vereine (Sichtbarkeit)
Kultureinrichtungen (Sichtbarkeit)
Tourismus (Nutzung der digitalen und analogen Angebote)

Welche Vorteile bringt die gefundene Lösung?

(direkter/indirekter Nutzen; kurz-/langfristige Effekte)

Durch die Bündelung und zur Verfügungstellung von Angeboten an zentraler Stelle ist eine direkte Nutzbarkeit gegeben, sodass gleichzeitig kurzfristiger Effekt in Bezug auf Bürgerservice und Transparenz eintritt. Durch die dauerhafte Sichtbarkeit für Einzelhandel, Kultureinrichtungen, Vereine u.a. tritt ein langfristiger Effekt ein, da diese eine dauerhafte Präsentationsfläche nutzen können. Durch die Ergänzung von analogen Angeboten, wie die ZuseBox tritt in Bezug auf den Servicegedanken sowohl für Bürgerinnen und Bürger, als auch für die Verwaltung ein direkter Nutzen auf, gleichermaßen profitiert der Einzelhandel, da die potentiellen Kunden in der Stadt verbleiben.

Sind Einsparpotenziale zu verzeichnen und wenn ja, in welcher Höhe?

Durch die Kombination mit diversen Schnittstellen und Informationskanälen können bestenfalls Serviceleistungen und Informationen an einer Stelle gepflegt und bspw. in der Hünfeld App ausgespielt und nutzbar gemacht werden. Ein monetäres Einsparpotenzial lässt sich hierbei nicht darstellen, jedoch sollte sich hierdurch eine gewisse Zeitersparnis ergeben. Das Gleiche gilt in Bezug auf die ZuseBox. Durch die Nutzung während oder außerhalb der Öffnungszeiten ist eine direkt Zeitersparnis für Bürgerinnen und Bürger, als auch für die Verwaltung erzielbar.

Lessons Learned: Welche Erkenntnisse konnten Sie aus der Umsetzung des Projekts ziehen?

Die Digitalisierung ist weiterhin sinnvoll, Serviceleistungen zu verbessern, sodass diese weiterhin vorangetrieben werden muss. Jedoch müssen hierbei aber auch immer mit Bedacht die Belange des Einzelhandels und der Innenstadt berücksichtigt werden.

Transfer:

Welches Wissen, welche Kompetenzen müssen vorhanden sein, um das Vorhaben erfolgreich umzusetzen?

- a) Bedarf
- b) Detailwissen, Kommunikation, Teamwork, Zeitmanagement, Organisation
- c) Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Welche Personen, welche Gruppen müssen dieses Wissen haben?

Zu a) Politik, Verwaltungsleitung

Zu b) Projektleitung, Fachbereiche und beteiligte Partner

Zu c) Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Touristen etc.

Auf welchem Weg sollte dieses Wissen am besten vermittelt werden?

Zu a) ständige und transparente Beteiligung

Zu b) Schulungen, Workshops, Beratungsleistungen

Zu c) Öffentlichkeitsarbeit

Welche Inhalte können direkt für andere Vorhaben übernommen werden?

Bitte denken Sie auch hier an Tools, Serviceangebote, den Umsetzungsprozess, den Betriebsprozess, das Vorgehen zur internen/externen Kommunikation...

Umsetzungsprozess

- Beteiligung der Bürger im Rahmen einer Bürgerbefragung
- Offene Kommunikation mit der Politik
- Übertragung des Projektes an Projektleitung

Tools und Serviceangebote

- ZuseBox (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- 360 Grad Rundgang (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- Homepage (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- City App (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- Bündelung der Angebote in einem zentralen Kanal (Umsetzbarkeit in Bezug auf Schnittstellen im Vorfeld prüfen)

internen/externen Kommunikation

- Regelmäßige Treffen der Projektgruppe
- Beteiligung der betreffenden Fachbereiche durch Einbindung in die Projektgruppe
- Projektfortschritte regelmäßig an die Verwaltungsleitung kommunizieren
- Projektfortschritte oder Projektabschluss der Politik präsentieren (Projektstart, Zwischenstand sowie Abschluss des Projektes)
- Fertiggestellte Angebote und Serviceleistungen öffentlichkeitswirksam präsentieren auf sämtlichen Kanälen (SocialMedia, Homepage, Printmedien) sofern möglich auch in den jeweils umgesetzten Tools (z.B. News oder Projektbeschreibungen in der City App).

Wie kann ein Vorhabens-Transfer auch für Kommunen mit beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen gelingen?

Ein derartiges Projekt kann nur mit ausreichend personellen Ressourcen gelingen, da ein hoher Abstimmungsbedarf besteht. Insbesondere die Vorarbeit im Rahmen der Bedarfsermittlung, der erforderlichen Leistungsbeschreibungen zu etwaigen Vergabeverfahren, die Abstimmung mit den Fachbereichen und der Verwaltungsleitung und die Koordination und Abstimmung der Projekte mit den Auftragnehmern bindet erheblich Zeit.

Bei beschränkten finanziellen Ressourcen lassen sich ggf. nur Teilprojekte umsetzen.

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Welche Synergieeffekte entstehen und können genutzt werden, wenn mehrere Kommunen oder Partner zusammenarbeiten?

Synergieeffekte können nur da entstehen, wo Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger ggf. im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit oder in einem anderen Verwaltungsverbund angeboten werden. Die größten Synergiepotentiale sind hierbei finanzieller Natur.

Welche Stolpersteine gab es im Vorhaben, die beim Transfer auf andere Kommunen berücksichtigt werden sollten?

z.B. politische, organisatorische, technische, rechtliche, finanzielle Herausforderungen

- Das Teilprojekt Abholstation für den Einzelhandel konnte aufgrund der fehlenden Akzeptanz des Einzelhandels nicht umgesetzt werden. Um das Projekt doch weiter verfolgen zu können wurden wir auf bereits umgesetzte Dokumentenboxen aufmerksam. Aus einem anfänglichen Stolperstein wurde mit der Abholstation für Dokumente letztlich doch eine Möglichkeit gefunden einen gewissen Service für den Bürger zu bieten und gleichzeitig die Innenstadt weiterhin zu beleben.
- Eine der größten Herausforderungen war die Umsetzung des Projektes innerhalb der Projektlaufzeit von 2 Jahren. Durch etwaige Vorplanungen, Grundlagenermittlungen, Erstellungen von Leistungsbeschreibungen etc. verblieb i.d.R. nur 1 Jahr für die tatsächliche Implementierung etwaiger Lösungen. Durch die Einbeziehung der Fachbereiche war zudem eine Mehrbelastungen neben den allgemeinen Kernaufgaben zu verzeichnen.
- Schwierigkeiten ergaben sich teilweise erst in der Umsetzung, da die gewünschten Leistungen nicht so detailliert beschrieben werden konnten, wie dies ggf. erforderlich gewesen wäre.
- Die jährlichen finanziellen Belastungen sind bei den eingesetzten Tools mitunter nicht zu unterschätzen.
- Bei der Umsetzung der eingesetzten Tools sind in Bezug auf die rechtliche Komponente die Barrierefreiheit, als auch die datenschutzrechtlichen Aspekte zu beachten.

Optimierungspotenzial:

Welche Aspekte sind aus Ihrer Sicht noch nicht geklärt?

Welche Aspekte können aus Ihrer Sicht noch optimiert werden?

Die zu kurze Projektlaufzeit

Wo wird für die Weiterarbeit Hilfe benötigt? Welche Art von Hilfe?

Haben sich im Laufe der Umsetzung alternative Lösungsansätze ergeben, die ggfs. weiterverfolgt werden sollten?

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Kontakt**

| <u>Projektleitung</u> | <u>Ansprechpartner (falls nicht identisch)</u> |
|---|--|
| Anrede: **Herr | Anrede: ** |
| Titel: * | Titel: * |
| Vorname: **Michael | Vorname: ** |
| Name: **Jordan | Name: ** |
| Kommune / kommunale Einrichtung: ** Stadt Hünfeld | Kommune / kommunale Einrichtung: ** |
| Funktion: **Gesamtkoordination Smart-City Projekte | Funktion: ** |
| Straße, Nr.: *Konrad-Adenauer-Platz 1 | Straße, Nr.: * |
| PLZ Ort: *36088 Hünfeld | PLZ Ort: * |
| Telefon: *06652 180-105 | Telefon: * |
| E-Mail: **michael.jordan@huenfeld.de | E-Mail: ** |

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen